

Artikel in der PNP (Pfarrkirchen) vom Donnerstag, 07. Dezember 2006:

Zahlen zeigen: Belastung der Anwohner nimmt zu

Deutlich mehr Lastwagen donnern auf der B 20 durch Gumpersdorf - Erste Daten der Verkehrszählung genannt - Planer arbeiten an der Umgehung

von Walter Klimt.

Gumpersdorf. Bei der Versammlung des »Fördervereins Umgehungsstraße Gumpersdorf« hat Johann Eicher von der Servicestelle Pfarrkirchen des Straßenbauamtes Passau den vielen Zuhörern schon mal eines mitteilen können: Die Umgehung ist als neues Projekt bei seiner Behörde in Planung gegangen. Und der Abteilungsleiter nannte erstmals Ergebnisse der Verkehrszählung aus dem Jahr 2005. Diese zeigen jetzt schwarz auf weiß, dass immer mehr Pkw und Lkw durch das Nadelöhr donnern.

Laut einem vorläufigen Datenblatt, aus dem Eicher zitierte, sieht es so aus: Bei der Zählung des Jahres 2000 sind in 24 Stunden 4400 Fahrzeuge durch Gumpersdorf gefahren, davon waren 670 Schwerfahrzeuge. Im vergangenen Jahr waren es in 24 Stunden 5100 Fahrzeuge, also 700 oder 16 Prozent mehr. Beim Schwerlastverkehr ist die Steigerung noch viel deutlicher. Um 300 auf 970 Lkw an einem Tag erhöhte sich diese Zahl, das sind 45 Prozent.

Der Abteilungsleiter rechnet damit, dass durch den zu erwartenden stärkeren Güterverkehr die Verkehrsbelastung auf der B 20 bis zum Jahr 2015 um 85 Prozent steigen könnte. Für ihn ist deshalb klar: »Zur Entlastung der Ortschaft Gumpersdorf gibt es nur eine Lösung, und das ist die Umgehung.« Er erläuterte, dass in einer Machbarkeitsstudie nun zunächst eine Bestandsaufnahme durchgeführt werde. Hierbei müssten Bebauung, Straßen und Wege, Landschaft, Natur, Gewässer, Vorranggebiete, landwirtschaftliche Nutzung usw. als wichtige Kriterien untersucht werden. Außerdem seien mehrere Möglichkeiten zum Verlauf einer Umgehung in Erwägung zu ziehen - eine so genannte »Bergtrasse«, die östlich an Gumpersdorf vorbei führe, und eine »Taltrasse« westlich des Ortes. Welche der Varianten nun realisierbar sei, werde sich aus den Voruntersuchungen ergeben.

Bei der »Bergtrasse« ist nach seinen Worten unter anderem zu berücksichtigen, dass hier Wohngebiete vorhanden seien, intensive Landwirtschaft betrieben werde, die Wasserversorgungsanlagen des Zweckverbandes lägen und mehrere Täler zu überspannen seien. Die »Taltrasse« von Kellndorf über Oberndorf bis Mannersdorf tangiere den Türkenbach als Wildbach mit Hochwasserbereichen und -abfluss und berühre Biotopbereiche. Außerdem sei die vorhandene Bebauung in die Überlegungen mit einzubeziehen und ein schützenswerter Hang zu beachten.

Entscheidung über Trasse im nächsten Jahr?

Eicher rechnet damit, dass über die Trassenwahl nächstes Jahr Klarheit bestehen könnte. Er machte aber deutlich, dass hier umfangreiche Gespräche und Abstimmungen mit Fachstellen nötig seien. Die Planung sei deshalb sehr zeitaufwändig. »Es ist ein Reifungsprozess erforderlich, aber wir werden die Planung stetig vorantreiben«, versprach er. »Es wird kein Stillstand eintreten, wir werden unser Möglichstes tun.«

Positiv wertete er den Einsatz der Bürger und die Tatsache, dass es den Förderverein gibt: »Es ist gut, wenn ein geplantes Vorhaben von Seiten der Bürger unterstützt wird.«

Bürgermeister Ludwig Matzeder verwies darauf, dass auch der Gemeinderat das Projekt mit auf den Weg gebracht habe. »Wir tragen die Umgehung mit.« Im Rathaus spüre man ohnehin die Verkehrsbelastung hautnah. Fenster zu öffnen sei wegen des Lärms und der Abgase nicht möglich. Allerdings gab er auch zu bedenken, dass es bei der Verwirklichung der Umgehung auch »Betroffene« geben werde. »Die Gemeinde ist für alle Bürger da und muss beide Gruppen vertreten. Das gilt für diejenigen, die Vorteile haben werden, aber auch für die, bei denen Nachteile zu befürchten sind.«

Auch Kreisrat Herbert Willmerdinger unterstrich die Notwendigkeit der Umgehung, zumal sich das Industriegebiet Burghausen erheblich weiter entwickeln werde. Er wünschte sich, dass alle, die für den Bau Grund abzutreten hätten, eine angemessene Entschädigung erhalten. Darum könnte sich der Förderverein kümmern, schlug er vor.

In der Diskussion tauchte die Frage auf, wie lange es durchschnittlich dauert, bis eine Planung

verwirklicht werden kann. Johann Eicher ließ sich keine Zeitangabe entlocken. »Das ist bei einem solchen Projekt nicht vorherzusagen. « Zu den Kosten meinte er, dass man bei einer Länge von rund 3,5 Kilometern mit fünf bis sechs Millionen Euro rechnen müsse.

**133 Mitglieder beim
Förderverein engagiert**

Die Vorsitzende des Fördervereins, Kuni Dedi, unterstrich: »Unsere 133 Mitglieder stehen voll hinter dem Vorhaben. « Ihre Stellvertreterin Monika Appinger hatte für Bürgermeister Matzeder noch ein spezielles Geschenk dabei. Sie überreichte ihm einen Gehörschutz, weil auch der Rathauschef in seinem Büro besonders unter der Lärmbelastung des Durchgangsverkehrs zu leiden habe.

Zu Gast bei der Informationsversammlung waren unter anderem Rudolf Bender vom Straßenbauamt, Bürgermeister Adi Fürstberger aus Tann und Zeilarns 3. Bürgermeister Hans Hüttinger.